

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. ...

Drauf. Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 111. Telefon 179. - Wohnung: Bismarckstraße 237.

Besatzung und Reparationen

Als am Mittwoch das Kriegsgerätgesetz beraten und angenommen wurde, erklärte ein Vertreter der Deutschen Volkspartei: Jeht falle der letzte Vorwand weg, den Frankreich gegen die Räumung der Rheinlande geltend machen könne.

Die Franzosen aber sind anderer Meinung, und warum? Artikel 431 des Versailler Vertrags bestimmt nämlich: Wenn Deutschland vor dem Ablauf des Zeitraums von 15 Jahren alle Verpflichtungen erfüllt hat, welche ihm aus dem gegenwärtigen Vertrag erwachsen, so werden die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen.

Wie verhält sich nun in Wirklichkeit die Sache? Aus Wilsons 'Denkwürdigkeiten' erfährt man, daß es auf der Friedenskonferenz in Versailles des Rheins wegen zu ernstlichen Auseinandersetzungen zwischen den Herren Wilson, Clemenceau und Lloyd George gekommen ist, bis man sich auf folgende Formel einigte: 'Die alliierten und assoziierten Mächte beabsichtigen nicht, die Zeit der Besatzung auszudehnen, bis die Entschädigungsklauseln vollständig auszuführen sind, da sie annehmen, daß Deutschland sich verpflichtet fühlen wird, jeden Hinweis seines guten Willens und jede notwendige Garantie vor Ablauf der 15jährigen Zeit zu geben.'

Diese 'Erklärung' wurde am 16. Juni 1919 von den drei genannten Staatsmännern unterzeichnet. Sie ist also für die Auffassung des Artikels 431 maßgebend. Hiernach kommt es nicht auf die 'erfolgte' Erfüllung an, sondern auf Beweise unseres 'guten Willens', wenn einer früheren Beendigung der Besetzung stattgegeben werden soll.

Und was haben wir sonst nicht alles 'erfüllt'? Man denke an die Reichsgebiete mit 12 Millionen Einwohnern, die wir widerspruchslos herausgaben, an die Kolonien, an unsere Handelsflotte, an unser Kriegsmaterial und noch vieles andere, das wir opfern mußten. Wir taten es blutenden Herzens, aber wir taten es.

Und nun die Kriegsschadigungen. Schon die oben angeführte Erklärung vom 16. Juni 1919 zeigt klipp und klar, daß die Entschädigungen oder, wie wir es heute nennen, die Dawesleistungen, nichts mit Artikel 431 zu tun haben. Dazu kommt noch ein weiterer Grund. In Artikel 233 des Versailler Vertrags wurde Deutschland eine Frist von dreißig Jahren, vom 1. Mai 1921 ab gerechnet, zur Abführung seiner Gesamtschuld an die Alliierten zuerkannt. Die Räumung des besetzten Gebiets aber wurde in Artikel 429 bereits nach 15 Jahren zugestanden. Somit haben Besetzung und Entschädigungen nichts miteinander zu tun.

Die Kriesschrottziehungen
In Plauen finden derzeit die Berufungsverhandlungen im Prozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Müller in Plauen statt. Der wegen Beleidigung des jetzigen Außenministers Dr. Stresemann in erster Instanz zu 10.000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Dr. Müller hatte bekanntlich behauptet, daß Dr. Stresemann, der in verschiedenen Handelsgesellschaften Aufsichtsratsmitglied war, darunter auch in der sogenannten 'Evaporator', die von einem aus Rußland stammenden Litwin gegründet und geleitet wurde, große Schiebungen dieser Gesellschaften und besonders der 'Evaporator' begünstigt und seinen politischen Einfluß zugunsten dieser Gesellschaften geltend gemacht habe.

Tagespiegel

Nach einer Vereinbarung zwischen dem Reichskabinett ist vereinbart worden, daß der Entwurf zum Reichsschulgesetz veröffentlicht wird, sobald er dem Reichsrat zugegangen sein wird.

Die sächsische Regierung erläßt einen Aufruf zur Hilfeleistung für die Ueberschwemmungsgebiete. Die Dresdener Banken haben sofort 100.000 Mark gezeichnet.

Inbesondere habe er bei der Reichsregierung die Freigabe einer von der Behörde beschlagnahmten Sendung von 29 Eisenbahnwagen, die angeblich Schrott (altes Eisen) enthalten sollte, die aber aus gebrauchsfähigen Granaten bestand, erwirkt. Schon die Verhandlung vor der ersten Instanz in Plauen lehnte den Beweis ab und bestätigte, daß tatsächlich bei dem 'Schrottggeschäft', d. h. bei dem Verkauf des alten nicht mehr gebrauchsfähigen Kriegsmaterials, das nach dem Krieg von der damaligen Reichsregierung in ungenutzten Mengen eigens dafür reichhaltigen Handelsgesellschaften überlassen wurde - Grünsünder waren oft auch Ausländer - die ungeheuerlichsten Mißbräuche zum schweren Schaden des doch so geliebten Reichs unterlaufen sind. In dem neuen Prozeß in Plauen wurde nun im allgemeinen viel neues Material mehr vorgebracht. Interessant ist aber die Bedeutung des eidlich vernommenen Zeugen Dr. Glahn, der seit 1919 im Reichsfinanzministerium als Abteilungsleiter tätig war und u. a. die Eingänge aus dem Verkauf des Heeresgeräts zu behandeln hatte. Dr. Glahn gab an: In den vier Jahren, die ich beim Reichsfinanzministerium tätig war, ist mir kein ordnungsmäßig verlaufenes Schrottggeschäft in die Finger gekommen. Jedes Schrottggeschäft ist mit Schiebungen verquillt gewesen. Anstatt altem Schrott hat man Stahl oder hochwertiges Kriegsmaterial geliefert. Aus Schrott sind plötzlich Granaten oder Maschinengewehre, die sehr schön wieder zusammengekehrt werden konnten, geworden. Dieses Material wurde von den Handelsgesellschaften meist ins Ausland, nach Polen, Italien usw., verkauft. Der Reichsrechnungshof hat den Schaden für den Reichsschatz auf 600 bis 700 Millionen Goldmark, später sogar auf über eine Milliarde Goldmark veranschlagt. Einen großen Teil der Schiebungen kann man nicht mehr nachweisen, weil die Akten vernichtet worden sind. Aus den Akten des Kommissars für Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr könnte ich aber doch in kürzester Zeit verschiedenes Klarstellen.'

Neue Nachrichten

Der Reichstag geht in die Ferien

Berlin, 11. Juli. Nachdem in der Samstagssitzung des Reichstages die Ruhe notwendig wiederhergestellt war, wurde zunächst der Antrag aller Parteien, zur Hilfeleistung für das vom Unwetter betroffene Oberelbegebiet Reichsmittel zur Verfügung zu stellen, gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen, nachdem ein kommunistischer Antrag, 10 Millionen zu bewilligen, gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt war. Angenommen wurde weiter ein Antrag des Volkswirtschaftsausschusses, die Betriebs- und Berufszählung vom 15. Juni 1925 möglichst bald zu wiederholen und zur Ausgestaltung der Erzeugungszustände die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Ferner wurde der Vortarif für Frischobst und Gemüse verlängert. In 3. Lesung wurde sodann der abgeänderte Antrag der Regierungsparteien zur Bäckereiverordnung angenommen. Danach darf die Arbeitszeit einschließlich der Arbeitsbereitschaft insgesamt 54 Stunden wöchentlich nicht überschreiten; für darüber hinausgehende Arbeitsstunden ist eine angemessene Vergütung zu zahlen. Die Bestimmung der Vorlage, die eine beschränkte Sonntagsarbeit von zwei Stunden zur Herstellung von Konditwaren und dergl. zulassen wollte, wurde mit 199 gegen 210 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. In der so abgeänderten Fassung wurde dann in namentlicher Abstimmung die Vorlage mit 237 gegen 142 Stimmen angenommen.

Wenn keine Zwischenfälle eintreten, wird der Reichstag am 26. September zu einer kurzen Tagung zusammentreten.

Eine neue Postgebührenvorlage

Berlin, 11. Juli. Das Reichspostministerium hat dem Beschluß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost entsprechend nunmehr nach Abschluß der Verhandlungen im Haushaltsausschuß des Reichstags eine neue Gebührenvorlage fertiggestellt und dem Verwaltungsrat zugehen lassen, in der die Wünsche des Reichstags und des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrates nach Möglichkeit berücksichtigt worden sind.

Zentrumspolitik im Reich und in Preußen

Köln, 11. Juli. Der Wirtschaftsbeirat und der Vorstand

der Rheinischen Zentrumspartei sprach in einer Entschließung die Erwartung aus, daß das derzeitige Gegeneinanderwirken der Zentrumsfaktionen im preußischen Landtag und Reichstag aufhören und ein geschlossenes einheitliches Zusammenwirken der parlamentarischen Vertretungen in allen wichtigen politischen Fragen und Aufgaben wiederhergestellt werde. In der Aussprache wurde betont, es sei ein unhaltbarer Zustand, daß die Zentrumsfaktion im preußischen Landtag mit der preußischen Regierung und dem Ministerpräsidenten Braun der bürgerlichen Reichsregierung Anknüpfel in die Räder werfe, und vor allem durch die preussische Opposition im Reichsrat die Politik des Reichszentrums durchkreuze.

„Italiens Zukunft liegt auf dem Wasser“

Mailand, 11. Juli. Aus den diesjährigen Flottenübungen, bei denen die Angriffsflotte des Kompijzi erfochten, folgern die Regierungsblätter, daß die italienische Flotte zwar tüchtig sei, aber zur Verteidigung nicht genüge. Italien müsse eine mindestens ebenso starke Kriegsslotte wie Frankreich besitzen. Die Nation setze ihr Vertrauen auf Mussolini. Nachdem das Heer und die Luftwaffe erneuert worden seien, müsse man sich nun an den Waffspruch erinnern, daß die Zukunft Italiens auf dem Wasser liege.

Eine nationale Huldigung für Primo de Rivera

Madrid, 11. Juli. Aus Anlaß des vierten Jahrestages des militärischen Staatsstreichs am 13. September wird eine nationale Huldigung für Primo de Rivera vorbereitet. Sie soll bestehen in der Ueberreichung eines kostbaren Kommandostabs, in dem drei Daten eingraviert sind, die des Staatsstreichs, der Landung in der Bucht von Alhucenas und der Kapitulation Abd el Krimis. Ferner soll eine nach Primo de Rivera benannte Stiftung zur Verteilung jährlicher Prämien an Volksschüler gegründet werden. Schließlich soll ein großes Bankett unter dem Vorsitz des Königs abgehalten werden.

Die spanisch-portugiesische Annäherung

Madrid, 11. Juli. Der Kongreß in Lissabon bezeichnet als das wichtigste Ergebnis des Kongresses der lateinischen Presse in Madrid die Bildung der Vereinigung der iberischen Presse. deren Sitzungen durch einen Ausschuss von je zwei spanischen und portugiesischen Journalisten ausgearbeitet werden. Die Vereinigung bedeutet ein neues wirksames Mittel zur weiteren Annäherung zwischen beiden Ländern.

Ford Präsidentschaftskandidat?

Washington, 11. Juli. Nach der 'World' beabsichtigt der bekannte Großindustrielle Ford in Detroit bei den nächsten Präsidentschaftswahlen als Bewerber aufzutreten. Ford habe schon vor den letzten Wahlen diese Absicht gehabt, da er aber ein scharfer Gegner der Juden gewesen sei, habe ihm dieser Umstand unüberwindliche Hindernisse bereitet. Darum habe er kürzlich in einer öffentlichen Erklärung wegen seines Antisemitismus Abbitte getan und versichert, daß er künftig ein warmer Freund der Juden sein wolle. Die Bewerbung Fords werde die Unterstützung des Zeitungsmanns Hearst und aller seiner zahlreichen Blätter finden.

Die Ueberschwemmung im Erzgebirge

Die neuen Meldungen aus dem oberen Elbegebiet lassen das Ueberschwemmungsunglück, von dem in der Nacht zum Samstag die Erzgebirgsklöcher der Gottleuba, der Seidewitz und der Müglitz bis zur Mündung der Fläßen bei und unterhalb Pirna an der Elbe heimgesucht worden sind, als eine furchtbare Katastrophe erscheinen, von der man sich kaum eine Vorstellung machen kann. Schon vor 30 Jahren einmal, am 30. Juli 1897, wurde das Waldtal, das die Gottleuba durchfließt, von einer schweren Ueberschwemmung nach einem Gewitter betroffen. Aber die Wasserfluten tosten damals am hellen Tag zu Tal, und die Bewohner der bedrohten Orte konnten sich, rechtzeitig gewarnt, in Sicherheit bringen. Diesmal brach das Unwetter in der Nacht los, und so kam es, daß etwa 150 Menschen den wütenden Naturgewalten zur Beute fielen.

Der Bürgermeister des etwa 1400 Einwohner zählenden Badefürstentums Berggießhübel berichtet: Am Freitagabend 19 Uhr wurde von dem Ort Gottleuba durch Fernsprecher Hochwasser gemeldet. Das Wasser des Gottleubabachs stieg rasend und um 19 Uhr wurde Feueralarm gegeben. Die Bemühungen der Feuerwehr, die durch Baumstämme, Jänne, Pfässer usw. versperrten Brückendurchläufe freizumachen, blieben erfolglos; immer neue Trümmermassen wurden angeschwemmt, und die Flut stieg höher. Auf den Straßen konnte man nur noch an den Häusern entlang bis an die Hüften im Wasser gehen. Um 12 Uhr nachts kam die Meldung: 'Wasser kommt noch einmal so hoch!' Das Wasser reichte rasch bis in die ersten Stockwerke und stieg fort bis zur Höhe von 4 Metern in den Straßen. Ein Haus nach dem andern wurde unterwassert und stürzte in die Fluten. Um 1/4 Uhr früh trafen aus Dresden Reichswehrpioniere, Infanterie, Artillerie und Reiter und Polizeimannschaften ein; dann erst konnte man, da nun auch der Wasserstand zurückging, an wirksame Hilfs-

arbeitet gehen, an der sich auch sämtliche Feuerwehren der Umgegend beteiligten. Die Gehöfte und Felder sind bis nach Heidenau und Birna verschlammmt. In Berggießhübel sind sämtliche Brücken weggerissen und 20 Häuser glatt vom Boden weggerissen. Die Apotheke wurde mitten entzwei gerissen. An vielen Häusern sind ganze Wände oder große Mauerstücke ausgerissen. In einem Haus haben sich die Wassermassen mitten durch das Erdgeschloß einen Tunnel gebrochen. Der Schienenweg der Eisenbahn ist völlig unterspült, die Gleise sind stellenweise gebogen wie Bindfäden. Die Zugangsstraßen zu Berggießhübel sind mit meterhohen Barricaden von Trümmern, Häusergebälk, Möbelresten, Leichensteinen (der Friedhof wurde ganz zerstört, nur das Gefallenendenkmal leicht unverfehrt hervor) verstaubt. Das Städtchen, das dieses Jahr schon zwei Hochwasser zu überstehen hatte, ist wirtschaftlich zugrunde gerichtet. Ganze Familien, die hüterend auf den Dächern sich zusammengeklammert hatten, haben gemeinsam den Tod gefunden. Der Festplatz für das Schützenfest, das am Sonntag in Berggießhübel stattfinden sollte, ist in eine Wüste verwandelt, der Unternehmer ist ertrunken.

In Gottleuba, das talwärts liegt, sind ebenfalls einige Häuser eingestürzt, die Zerstörung ist kaum weniger grauenvoll als in Berggießhübel. Schlamm steht es auch in den Ortschaften Rottweil und Reudorf aus, wo 18 Häuser weggerissen und alle Brücken weggerissen sind. Alle Häuser am Ufer der Gottleuba sind auseinandergerissen.

Die Polizei hat das Gelände und die Straßen gesperrt, es werden nur die Lastautos der Feuerwehr und die Kraftwagen der Pressevertreter durchgelassen, gegen die andern Autos zeigt die Bevölkerung eine begriffliche Feindseligkeit: es sei nicht Ort noch Zeit, zu gaffen, sondern zu helfen. Auf dem Weg nach Berggießhübel sieht man ein Auto, das der Flutwelle zu ertrinken suchte und von ihr eingeholt wurde. Die vier Insassen sind darin, eingeklemmt, ertrunken, dem Wagenführer fehlt der Kopf. An einem Baum hängt eine holbe Kuh. Ueber dem ganzen Ort liegt der Geruch von Chloralkali, mit dem die Leichen der Ertrunkenen bestreut wurden. Man schätzt die Zahl der Todesopfer auf über 100; 13 liegen in der Kirche, 42 sind in der Turnhalle niedergelegt.

Sehr schlimm lauten die Nachrichten auch aus dem Müggeltal, wo besonders das lieblich gelegene Städtchen Glasbütte schwer gelitten hat. Die Brücken sind zerstört, die Wege und Straßen mit Schlamm und Trümmern bedeckt. Im Bahnhof Glasbütte geriet eine Wasserwoge zwischen zwei Eisenbahnzüge und sie warf den einen nach rechts, den andern nach links um; drei Wagen stürzten in die Müggel, zwei Wagen wurden fortgeschwemmt und sie rannten 200 Meter rückwärts ein Haus ein, ein Wagen liegt 500 Meter abwärts im Bach. Die eiserne Eisenbahnbrücke ist zerdrückt und 40 Meter weit verschoben. Der Eisenbahnbetrieb wird erst in Monaten wieder aufgenommen werden können. In der Uhrenfabrik von Stübner in Glasbütte sind Mauern von 4 Meter Stärke geborsten. In einer Konditorei sind alle Bewohner des Erdgeschosses ertrunken, in einem andern Haus wurde eine ganze Familie vom Schlamm erstickt.

In Lauenstein, oberhalb Glasbütte, ist der Bahnhof zerstört; ein Güterzug wurde viele Meter weit auf die Straße gedrückt, die eisernen Brücken, die Dämme und die Gleisanlagen sind völlig zerstört und weggeschwemmt. Aber als ob des Unglücks noch nicht genug wäre, brach am Samstag nachmittag nach prächtlicher Hitze über Berggießhübel ein neues Gewitter los, das eine volle Stunde lang tobte und die Gottleuba von neuem anschwellen ließ. Alle Straßen wurden wieder unter Wasser gesetzt. Da in Berggießhübel alle drei Bäckermeister ums Leben gekommen sind, droht Mangel an Brot, auch fehlt es vielfach an Trinkwasser, da verschiedene Wasserleitungen zerstört worden sind. Die Reichswehr in Dresden hat eine Anzahl Feldküchen herbeigebacht, durch die die Armen gespeist werden, auch Lebensmittel usw. sind in größeren Mengen eingetroffen.

Am Samstag hat auch in West-Sachsen, im mittleren Erzgebirge und im nördlichen Oberfranken ein Wolkbruch verheerend gehaust. Chemnitz stand einige Zeit unter Wasser. Leipzig und Umgebung wurden von einem furchtbaren Hagelwetter betroffen, Felder und Gärten sind verwüstet. Die Bahnstrecke Leipzig-Hof war durch einen Dammbruch hinter Altenburg mehrere Stunden gesperrt. In Königshofen bei Altenburg wurde ein Gutshof durch Blühschlag eingekerkert. Auch im böhmischen Grenzgebiet traten schwere Ueberschwemmungen ein. Im Bodenbach z. B. standen die Häuser 2 Meter hoch im Wasser.

Der Verlust an Menschenleben

Die ersten von den Gemeindebehörden aufgestellten Verlustlisten verzeichnen folgende Opfer an Menschenleben: Berg-

gießhübel 96, Wesselnstein 6, Rottweil 12, Gottleuba 8, Lauenstein 10, Glasbütte 12. Es ist aber leider wahrscheinlich mit weiteren Verlusten, insgesamt wohl über 150, zu rechnen.

Beleidsfundgebungen

Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Dr. Marx haben an den sächsischen Ministerpräsidenten Heldt Beleidsgramme geschickt.

Der Reichsfinanzminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern zunächst eine Million Mark zur Verfügung gestellt. Die sächsische Regierung hat vorerst 125 000 Mark angewiesen.

Württemberg

Stuttgart, 11. Juli. Die Einäscherung des Staatspräsidenten a. D. Blos fand am Sonntag vormittag auf dem Pragfriedhof unter außerordentlich starker Beteiligung statt. Unter der Trauerfeierlichkeit bestand sich die gesamte württ. Regierung mit Staatspräsident Bazille, den Ministern Dehlinger, Vengerle und Holz, Wehrkreiscommandeur Generalleutnant Reinke, Polizeioberst Reich, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, sämtliche Mitglieder der württ. soz. Landtagsfraktion und zahlreiche Vertreter der anderen Parteien. Die Leiche wurde von Reichsbannerleuten von der Leichenhalle zum Krematorium getragen. Der heftige Staatspräsident Ulrich, ein Freund des Verstorbenen, hielt die Gedenkrede. Im Namen der württ. Staatsregierung sprach Staatspräsident Bazille. Dann folgten zahlreiche Nachrufe und Kranzniederlegungen.

Stuttgart, 11. Juli. Ernennungen. Der Staatspräsident hat die Vorstandsstelle an der Friedrich-Eugens-Realschule in Stuttgart dem Oberstudiendirektor Müller an der Oberrealschule in Ravensburg, die Vorstandsstelle an dem Gymnasium in Cannstatt dem Studienrat a. g. St. Osterlag am Karls-Gymnasium in Stuttgart, ferner eine Beförderungsstelle der Gruppe 12 dem Landtagsabg. Studiendirektor Dr. Schermann an dem Programmium und der Realschule in Riedlingen mit der Dienststellung eines Studiendirektors l. b. w. St. übertragen.

Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart wurden die Regierungsräte Fritz und Schneider bei dem Landesfinanzamt, Guoth, Vorsteher des Finanzamts Hall, Decker, Vorsteher des Finanzamts Tübingen, Hepp, Vorsteher des Finanzamts Weingarten, Engelmann bei dem Finanzamt Stuttgart-Amt zu Oberregierungsräten ernannt.

Investitur bei St. Eberhard. Am Sonntag wurde der neue Stadtpfarrer der St. Eberhardskirche feierlich in sein Amt eingeführt. Unter den Festgästen befanden sich die Minister Holz und Vengerle, Präsident Spitznagel und die Mitglieder des Kirchenstiftungsrats und des Kirchenge-meindesteuerrats. Die Investitur nahm Dekan Rau vor, der sie mit der Festpredigt einleitete.

In den Ruhestand. Mit Ablauf dieses Monats tritt Oberforstmeister Dr. Schinzinger in Hohenheim in den bleibenden Ruhestand. Professor a. g. St. Weisbrecht an der höheren Bauhauhe in Stuttgart tritt mit dem Ablauf des Monats Juli d. J. in den bleibenden Ruhestand.

Besuch amerikanischer Apotheker. Mit dem Hapag-Dampfer „Westfalia“, der am 12. Juli, von Newyork kommend, in Cuxhaven eintrifft, fahren u. a. eine Anzahl amerikanischer Apotheker, die unter Führung von Hugo Kantorowicz, dem Herausgeber der „Apotheker-Zeitung“ in Newyork, eine Fahrt nach Deutschland unternehmen. Unter anderen Städten wird auch Stuttgart von ihnen besucht werden.

Bezirksrats-sitzung vom 6. Juli. Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden hat das seit herige stellv. Mitglied Wolf seine Mitgliedschaft im Bezirksrat niedergelegt. Der Gemeinderat Stuttgart hat daraufhin auf den Rest der laufenden Amtsdauer des Bezirksrats an Stelle Wolfs als zweiten Stellvertreter der Mitglieder des Bezirksrats Baurat und Gemeinderat Karl Helm, seit 6. Stellvertreter, und an dessen Stelle Pfarrermeister Friedrich Bach gewählt. In der mündlichen Verhandlung wurde 3 Kraftwagenführern, welchen durch gerichtliches Urteil die Schuld an schweren Kraftwagenunfällen zugespochen worden war, der Führerschein auf Zeit entzogen. Von 12 Wirtschaftskonzessionsgesuchen wurden 6 abgelehnt, 4 genehmigt, 1 zurückgezogen und 1 verlagert. In nichtöffentlicher Sitzung wurden noch zahlreiche Wirtschaftssachen und Beschwerden in Fürsorge-sachen erledigt. Letztere wurden sämtlich zurückgewiesen.

Stuttgarter Gau-Liederfest. Am Samstag und Sonntag feierten die zum Gau Stuttgart des Schwab. Sängerbunds gehörenden Gesangsvereine in der Stadthalle ihr zweites Gau-Liederfest. Am Samstag begann die Hauptprobe, an der 10 000 Kinder teilnahmen. Am Sonntag vormittag war

das Preis- und Werbesingen, an dem sich sechzehn Vereine beteiligten. In der Marien- und Sophienstraße versammelten sich gegen 2 Uhr nachmittags mehr als siebzig Vereine mit Fahnen und Standarten, die durch die dicht mit Zuschauern umsäumte König-, Schiller- und Neckarstraße im Festzug zur Stadthalle marschierten. Dort wurde das Festkonzert mit dem Sängergesang eingeleitet, vom zweiten Gauhormeister Eugen Schneider dirigiert. Gauvorsstand Kubale bewillkommnete die Gäste. Er richtete an die Regierung, Stadt und Schulbehörde die Bitte, dem Lied und seiner Pflege die gleiche Beachtung zu schenken wie dem Sport. Der Präsident des Schwäbischen Sängerbunds, Oberbürgermeister Jähle-Heidenheim sprach weitere Begrüßungsworte. Der Sängerbundspruch von Jungst, Silbers „Lorelei“ und Arnolds „In dunkler Nacht“ wirkten als Riesenschon von 4000 Sängern ausgezeichnet. Leider ist die Konstruktion der Stadthalle nicht derart, daß eine einwandfreie Tonverbreitung gewährleistet wird. Durch die Mitwirkung des Orchesters der Württ. Staatsoper wurde das Programm erweitert. — Gegen 7 Uhr abends fand dann die Preisverteilung statt. Es wurden folgende Preise zuerkannt: Einjähriger Volksgesang: Je ein 2. Preis: Bezirksverein Ellwangen und Postgefängnisverein Stuttgart. Gehobener Volksgesang: Erste Preise: Liederkranz Untertürkheim, Liederkranz Wangen, Harmonie Cannstatt und Kath. Gesellenverein; zweite Preise: Krieger- und Sängerbund Herzogin Vera von Württemberg, Eintracht, Frohsinn Münster, Sängerkranz Edelweiß, Silberchor. Einjähriger Kunstgesang: Erster Preis: Liederkranz Karlsdorfstadt; zweite Preise: Konkordia Degerloch und Singchor des Kath. Familienvereins Kasino. Erster Preis: Kunstgesang: Erste Preise: Liederkranz Botnang und Eintracht Harmonie Juffenhäusen.

Vom Kraftfahrverkehr. Nach einer Zusammenstellung des Polizeipräsidiums Stuttgart waren in seinem Geschäftsbereich am 15. Januar 1927 2892 Personenkraftwagen, 1615 Postkraftwagen, 1720 Krafttrader und 150 Kleinkrafttrader, zusammen 6377 zugelassen. Im Geschäftsjahr 1926 wurden 2367 Führerscheine neu ausgestellt, 11 verjährt und 20 wieder entzogen. Die Unfälle im Kraftfahrverkehr betragen im Jahr 1926 zusammen (Sach- und Personenschaden) 1488, darunter 28 Tote. Die Zahl der Uebertretungen im Kraftfahrverkehr erreichte im Jahr 1926 die Höhe von 15 639. Die Hauptübertretungen waren Geschwindigkeitsüberschreitung (1676), Nichtbeleuchtung des hinteren Kennzeichens (1394), Befahren verbotener Straßen (1262), Rauchbelästigung (906), Auffstellen des Fahrzeugs auf der linken Fahrbahnseite (884) und Nichteinhalten der rechten Fahrbahnseite (884) und Nichteinhalten der rechten Fahrbahnseite.

Selbstmorde und Selbstmordversuche. Nach einer Anlage des Jahresberichts 1926 des Polizeipräsidiums Stuttgart betrug im Jahr 1926 die Zahl der vollendeten Selbstmorde 107 (gegenüber 111 i. J. 1925 und 109 1924) und die Zahl der versuchten Selbstmorde 100; zusammen 207, darunter 138 Männer und 69 Frauen. Die meisten Selbstmorde entfallen auf die Monate März mit 28, April mit 25 und September mit 20. Der Art nach verteilen sie sich auf Erhängen mit 24, Erschießen 25, Ertrinken 31, Vergiften 17, Gasvergiftung 85, Herunterstürzen 5, sonstige Arten (Dessinen der Pulsader, Ueberfahrenlassen, Erlesen) 20. Der Beweggrund war in der Hauptsache Lebensüberdruß 54, verheiratete Liebe 25, zerrüttete Familienverhältnisse 23, Nervosität 26. Von den Selbstmördern standen die meisten (44) in einem Alter von nur 25—30 Jahren, 3 standen im Alter von 14 bis 16 Jahren und 12 waren über 70 Jahre alt.

Auf einem Schulausflug ertrunken. In voriger Woche machten die Schüler der 8. Klasse der Friedrich-Eugen-Oberrealschule einen geologischen Ausflug in die Steinbrüche bei Münster a. N. Zum Schluß wurde noch im Neckar ein Bad genommen; beim Abmarsch wurde entdeckt, daß der Schüler Ebinger aus Waiblingen a. F. fehlte. Er hatte anscheinend durch Herzschlag den Tod gefunden. Die Leiche konnte erst am Tag später geborgen werden.

Frecher Diebstahl. Ein junger Mann, der am Samstag an der Stiftskirche ein Auto mit Obst ablad, stahl dem Autobesitzer die Brieftasche. Der freche Dieb wurde von mehreren Personen verfolgt und festgenommen.

Vom Tage. Beim Spielen am oberen Anlagensee stürzte am Sonntag mittag ein unbeaufsichtigter fünfjähriger Knabe aus Gablenberg ins Wasser. Das Kind konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Samstag mittag wurde die Leiche einer Frau und ihres 6jährigen Kindes bei der Untertürkheimer Brücke gelandet. — Bei Dacharbeiten in der Ulrichstraße in Untertürkheim stürzte ein Flaschner ab; er war sofort tot.

Untertürkheim, 11. Juli. Ertrunken. Beim Baden im Neckar ist ein 17jähriger junger Mann vor den Augen seiner Kameraden ertrunken. Trotzdem sofort nach ihm ge-

Ich hab dich lieb.

Roman von

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale
G. Adernann, Stuttgart.

Bernd sah erst vor sich hin. Ganz leise fühlte er mitten in der freudig gehobenen Stimmung, in die ihn der Mutter versöhnliche Worte versetzt hatten, eine Unruhe in sich aufsteigen.

„Ich verstehe dich nicht ganz, Mama. Was uns trennte, weißt du ja! Es liegt nur an dir, es durch ein klares Wort aus der Welt zu schaffen. Ich brauche nichts als dein Versprechen, die Beziehungen, die siebzehn Jahre tot waren, jetzt nicht wieder zum Leben erwecken zu wollen, dann ist alles gut.“

Die alte Frau blickte eine Weile still vor sich hin. Dann begann sie mit fester Stimme:

„Sie waren aber nicht tot, Bernd! Still — unterbrich mich jetzt nicht. Laß mich ruhig zu Ende reden, und dann erst, wenn ich dir alles gesagt habe, antworte. Nein, jene Beziehungen waren nie tot, wenn du auch mit harter Hand einen Grufidestel darüber legtest. Du weißt nicht, wie es zwischen zwei Menschen ist, die sich einst liebten, die jahrelang glücklich waren und nicht nur durch tausend gemeinsame Erinnerungen, sondern auch durch Kinder ewig verbunden bleiben, trotz Mann und Zeit! Ich habe namenlos gelitten unter dem Unglück, das mich traf. Ich habe jene Frau, die mein Glück zerstörte, namenlos gehaßt und hasse sie noch heute im Lode. Aber ich habe nie aufgehört, euren Vater zu lieben, wenn ich mich auch schämte, dir, der du ihn so unerbittlich verdammtest, dies zu einzugestehen. Und was ich dir schon neulich sagte: nicht ihn, sondern mich sah ich als die Hauptschuldige an...“

„Mama!“

„Laß nur. Es ist doch so. Aber wir wollen darüber nicht mehr streiten. Vielleicht hast du ein Recht, deinen Vater zu richten. Du bist sein Sohn, und er hat dir viel zerrührt im Leben. Obwohl... aber auch darüber will ich mit dir nicht mehr rechten. Du bist ein Mann und kannst handeln, wie du willst. Ich aber bin kein Weib. Ich darf ihn nicht richten und noch weniger von mir stoßen, seitdem ich weiß, daß auch in ihm das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit mir nie erloschen ist und er sich krank fühlt nach uns.“

Bernd fuhr auf und starrte seine Mutter angstvoll an. „Was soll das heißen? Was willst du tun? Du kannst doch nicht im Ernste glauben, daß ich zugeben würde... Dr. Niemer je wieder hier in unseren vier Wänden zu sehen?“

„Nein, Bernd, den Gedanken habe ich aufgegeben, obwohl ich ja anfangs hoffte, dich mit der Zeit soweit zu bringen, daß du wenigstens in ein Wiedersehen einwilligst.“

„Nie! Niemals, so lange noch ein Atemzug in mir ist!“

Sie nickte traurig.

„Ich weiß. Du brauchst es nicht so wild herauszuschreien. Du hörst ja: ich habe den Gedanken aufgegeben. Vielleicht ist es auch besser so, auch Jellas wegen, die Rücksichten auf ihren Mann zu nehmen hat. Und für den alten Mann wäre es auf alle Fälle eine bittere Demütigung, so... als ein um Verzeihung flehender vor seine Kinder hintreten zu müssen. Ich habe mich deshalb bemüht, ihm den Gedanken, eines Tages hierher zu kommen, auszusprechen, und dies ist mir auch gelungen: und, wie ich hoffe, ohne daß ich ihn allzu tief damit gekränkt habe.“

Bernd atmete auf.

„Nun also! Dann —“

„Warte nur. Ich bin noch nicht am Ende. Was für euch gilt, gilt nicht für mich. Und wenn mein Mann schon

nicht zu mir zurückkehren darf, so könnte doch ich zu ihm... für einige Zeit wenigstens... und das, Bernd, siehst du, ist der verheißene Ausweg, den ich meinte.“

Sie umschlang seinen Arm und blickte bewegt in hellem Flehen zu ihm auf.

„Lieber Bernd, wenn du mich je nur ein bißchen lieb hattest, so erlaube mir das! Gönn mir das Restchen Glück, das sich in meinen alten Tagen nun noch vor mir aufstut — laß mich hinüber zu ihm, und wäre es nur, daß ich mich mit ihm versöhnen und einst in Frieden sterben könnte! Sieh, wenn ich es nicht täte, würde es ewig auf mir lasten, und ich hätte keine Ruhe mehr bei Tag und Nacht. Und wenn ich wiederkomme, will ich dich tausendfach lieben dafür, daß du ein einziges Mal im Leben deinen Ratten zuliebe...“

Bernd, der anfangs wie erstarrt zugehört hatte, machte durch eine jähe Bewegung seinen Arm frei und sprang auf.

„Nein! Um keinen Preis! Wie kannst du mir so etwas zumuten, Mama? Du — die du meine Mutter bist — die ich achte — diesem Meineidigen nachlaufen? Es ist unerhört!“

Er war außer sich. Totenblau wie eine Verbrecherin, die ihr Todesurteil vernimmt, stand sie da und sah ihn starr an. Da trat er dicht an sie heran, und die Worte kamen wie zerbissen aus seinem Munde.

„Und höre noch das: wenn du es trotzdem tätest — gegen meinen Willen —, dann gibt es für dich kein Zurück mehr unter dieses Dach! Dann bist du für mich, was er ist: eine Angestohene, die ich nicht mehr kenne! Nun wähle zwischen diesem Mann und — deinem Sohn!“

Er wandte sich ab und trat schwer atmend ans Fenster, vor dem die Nacht ihren lichtergerasteten Mantel ausbreitete.

(Fortsetzung folgt.)



taucht wurde und Badmeister Kefer nach ihm suchte, konnte er nicht gefunden werden.

Welzheim, 11. Juli. Schwere Autounfall. Sonntag vormittag ereignete sich bei der letzten Straßkurve zum Ebnisee ein schwerer Autounfall. Ein mit 17 Personen besetzter Kraftwagen, der von Göppingen aus an den Ebnisee fahren wollte, stürzte infolge Verlangens der Bremse in eine rechts der Straße befindliche Waldflucht. Infolge des starken Anpralls wurden die Insassen herausgeschleudert und hauptsächlich die auf der Seite des Anpralls befindlichen Personen schwer verletzt. Ein Fräulein namens Lydia Fischer aus Vartenbach blieb tot am Platz liegen. Baumwart Chr. Rot aus Göppingen, Fräulein Anna Schmauer aus Göppingen, Eugen Mühlisen aus Bünzlingen und Dr. Eckert, Geschäftsführer des Jungbauernbunds Stuttgart, wurden verletzt. Acht leichter verletzte Personen konnten mit dem Kraftwagen in ihre Heimat gebracht werden.

Wüstenrot, 11. Juli. Tödlicher Unfall. Abends gegen 10 Uhr wurde von einem hiesigen Motorradfahrer der bei der Gemeinschaft der Freunde angestellte J. Bürkle angefahren. Er erlitt dabei erhebliche Verletzungen, daß sie den Tod des wackeren Manns zur Folge hatten. Die Straßenbahn Redargartach-Heilbronn ist nunmehr gesichert. Das größte Hemmnis lag in der letzten Zeit in der behördlichen Verweigerung zur Aufnahme einer Gemeindefeind. Die Bahn soll linksufrig geführt werden.

Mergentheim, 11. Juli. Nicht bestätigter Gemeinderatsbeschluss. Die vom Gemeinderat mit großer Stimmenmehrheit beschlossene Aufhebung der Wohnungswirtschaft hat die vorgeschriebene oberamtliche Genehmigung nicht erhalten. Der Gemeinderat beschloß, an das Ministerium zu appellieren.

Rohlingen, 11. Juli. Kirchheim, 11. Juli. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestrigen Schultheißenwahl haben von 678 Wahlberechtigten 320 abgestimmt. Gültige Stimmen waren es 309, die alle auf den bisherigen Ortsvorsteher Grözingen entfallen sind.

Saulgau, 11. Juli. Oberschwäb. Musikverbandsfest. Am Sonntag fand hier das 7. Oberschwäb. Musikverbandsfest, verbunden mit der Hundertjahrfeier der Stadtmusik Saulgau statt. Ein Zapfenstreich am Samstagabend leitete die eigentliche Festfeier ein. Herzog Albrecht von Württemberg, der Protektor des Fests, und Baron von Kippingen wohnten vom Balkon des Rathauses aus dem Zapfenstreich bei. Anschließend war ein Begrüßungsabend. Stadtschultheiß Lutz überreichte im Namen der Stadt als Ehrengabe einen wertvollen Pokal. Seitens des Oberschwäb. Musikverbands wurde der Jubelpokal ein Pokal gestiftet. Der Vorstand des Musikvereins Ummendorf überreichte ein Beethovenbild. Am Sonntag begann das Weitspielen. Der nachmittags abgehaltene Festzug, der durch frühe, regnerische Witterung beeinträchtigt wurde, bot immerhin noch ein imposantes Bild. Aus dem Festzug heraus gruppierten sich die Kapellen sofort zu den Massenübungen auf dem Platz vor der Turnhalle. Festdiregent Franz Laub-Laupheim brachte zunächst mit den Kapellen von Friedrichshafen, Laupheim und Saulgau den von ihm komponierten Begrüßungsmarsch „Herzog Albrecht von Württemberg-Marsch“ zum Vortrag.

Vom bayerischen Allgäu, 11. Juli. Seit etwa 10 Tagen werden in Oberstdorf ein Herr und eine Dame aus Frankfurt a. M. vermisst. Das letzte Lebenszeichen der beiden die eine Besteigung der Höfats geplant hatten, ist eine Karte aus Gerstbrunnen. Seitdem fehlt jede Spur von ihnen.

Neulingen, 11. Juli. Selbstmord. Der unverh. Zeichenlehrer Georg Eschenhans schied freiwillig aus dem Leben. Die Aufwärtin im Spendhaus fand den Verstorbenen abends mit geöffnetem Hauptkissenlager im oberen Zeichenaal. Unter dem Einfluß einer Nervenkrankheit, unter der er schon früher zu leiden hatte, hatte Eschenhans wohl in einem Augenblick geistiger Störung Hand an sich gelegt.

Blensfeld, 11. Juli. Neuenbürg, 11. Juli. Vermisst. Der 65 Jahre alte led. Glaser und Landwirt Jakob Delschläger von hier, der sich am Donnerstag von seiner Wohnung entfernte, ist bis heute nicht wieder zurückgekehrt.

Kollnburg, 11. Juli. Jugendlichster Lebensretter. Der noch nicht ganz 15jährige Gymnasist Alfons Weiß von Steinbach O. S. Saulgau hat letzten Mittwoch zwei seiner Mitschüler auf einmal unter eigener Lebensgefahr vom Tod des Ertrinkens gerettet, nachdem er schon früher, einmal voriges Jahr, das andere mal vor 2 Jahren, einen in höchster Lebensgefahr schwebenden Mitschüler in selbstloser Aufopferung aus dem Wasser gezogen hatte.

Ulm, 11. Juli. Firmung. Am Freitag und Samstag erteilte Bischof Dr. Spröhl hier als erster Station seiner bischöflichen Tätigkeit mehr als 1200 Firmungen das Sakrament der Firmung. — Am Donnerstagabend wurde ihm vom Kirchenchor zu den Wengen vor dem Pfarrhaus ein Ständchen gebracht. Am Freitag war Firmung in St. Elisabeth und am Samstag in St. Georg. Der Bischof besuchte das Städt. Museum; er wurde am Portal von Oberbürgermeister Dr. Schwaiblmair und Professor Dr. Baum empfangen. Besonders Interesse erregte die Christus-Johannes-Gruppe, die das Museum um 200 000 Mk. kaufen könnte. Auch dem Atelier von Dr. Mendler, dem Kindergärtnerinnen-Seminar, der Druckerei und Buchhandlung der Südd. Verlagsanstalt Ulm machte der Bischof einen Besuch. Am Samstag reiste der Bischof nach Untermarchtal weiter.

Der Verein der höheren wissf. Vermessungsbeamten im Deutschen Verein für Vermessungswesen hielt vom 8. bis 10. Juli seine ordentliche Hauptversammlung hier ab.

Der 1. Schwimmverein Ulm erstellt unter finanzieller Unterstützung der Stadt ein Schwimmstadion, wie ein solches in ganz Süddeutschland nicht zu finden sein wird. Die Arbeiten sind schon so weit gediehen, daß am nächsten Samstag das Richtfest stattfinden kann. Das Schwimmbecken ist 50 Meter lang und 20 Meter breit und ist nicht überdacht. Die Tiefe bewegt sich zwischen 0,80—3,80 Meter.

Am Samstag ging abends ein wolkenbruchartiger Gewitterregen unter starken elektrischen Entladungen nieder. Ein wunderbares Schauspiel zeigte sich noch während des Gewitters. Die Sonne beleuchtete von Westen her das Münster, das wunderschön stahlblau oder schwefelfarbig sich zeigte. Umrahmt war das Münster von einem selten so scharf gesehenen Regenbogen.

Ravensburg, 11. Juli. Ernennung. Der Vorstand der hiesigen Oberrealschule, Oberstudiendirektor Müller, wurde zum Vorstand der Friedrich-Eugen-Realschule in Stuttgart ernannt und wird diese Stelle am 1. September antreten.

Vom Oberland, 11. Juli. Starker Regen. Das schöne Wetter der letzten Tage hat sich rasch geändert. Am letzten Sonntag regnete es so stark, daß die Erde die Re-

genmenge kaum schlucken konnte. Doch ist die Heuernte, mit der der Landmann wohl zufrieden ist, geborgen und eine Anfeuchtung der Felder und Wiesen erwünscht.

Wangen i. A., 11. Juli. Notlandeplatz. Das Gelände auf der Haide eignet sich als Notlandeplatz und Flugplatz ganz ausgezeichnet. Es soll nunmehr in die deutschen und internationalen Flugarten als Notlandeplatz eingetragen werden.

Wangen mit seinen 6000 Einwohnern hat bisher nur eine Apotheke. Durch einen Ministerialerlass ist dem Gemeinderat von der beabsichtigten Errichtung einer 2. Apotheke Mitteilung gemacht worden. Der Gemeinderat sah die Notwendigkeit, besonders mit Rücksicht auf die herrschende Wohnungsnot, an das Ministerium das Ersuchen zu richten, mit der Errichtung einer weiteren Apotheke noch 2—3 Jahre auszumauern.

Gmünd, 11. Juli. Todesfall. Am Samstag ist Fabrikant Adolf Mann, Seniorchef der Fa. Heinrich Blessing, an den Folgen eines Schlaganfalls im Alter von 65 Jahren verschieden. — Als vermisst werden ausgeschrieben ein 22 J. a. Reichwehrgenährter und ein 14 J. a. Volksschüler, beide hier wohnhaft.

Künzelsau, 11. Juli. Eröffnung der Autolinie Künzelsau—Osterburken. Die staatliche Kraftpostlinie Künzelsau—Osterburken wird am 15. Juli eröffnet.

Kirchheim u. T., 11. Juli. Neues Schwimmbad. Am letzten Samstag ist das neue Städtische Freibad, das nach dem Entwurf und unter der Leitung von Stadtbau- und Schwimmmeister Maier in den letzten beiden Monaten erstellt worden ist, seiner Bestimmung übergeben worden. Damit ist einem großen Bedürfnis Rechnung getragen worden.

Vom Bodensee, 11. Juli. Ein ausgesprochenes Pech hatte dieser Tage die Pfänderbahn. Kamen da zwei Sonderdampfer aus Konstanz mit etwa 750 Personen (Mitglieder der badischen Krankenkassen) in Bregenz an und wollten, wie alle auswärtigen Besucher, den Rigi des Bodensees mittels der Schwebbahn besuchen. Aber gerade an diesem Tag mußte der Akkumulator streiken und so mußte die Gesellschaft wieder, ohne den Pfänder besucht zu haben, den Rückweg antreten.

Pfarrer Liebermeister, der seit vielen Jahren im Altersheim in Linau wohnt, wird seit 17. Juni vermisst. Er wollte trotz seiner 79 Jahre als großer Bergfreund eine Bergtour unternehmen, von der er bisher nicht mehr zurückgekehrt ist.

Sigmaringen, 10. Juli. Vom Zug überfahren. Beim Bahntunnel Unterschmeien, unweit der Stelle, an der vor einigen Wochen die überfahrene Leiche eines Mädchens gefunden wurde, wurde Samstag früh die überfahrene Leiche eines etwa 24 Jahre alten Mannes gefunden. Er hat Selbstmord aus Angst vor Strafe begangen. Der Tote soll der Sohn einer Kriegergewitwe in Sietzen a. k. M. sein.

Baden

Karlsruhe, 11. Juli. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dopfmüller, dem Land Baden um die Mitte des Monats einen Besuch abzustatten. Dabei wird am Freitag, den 15. Juli, eine Aussprache mit der badischen Regierung und den Vertretern der badischen Wirtschaft über aktuelle Fragen stattfinden, die die Reichsbahn und das Land Baden betreffen.

Ein 21 J. a. arbeitsloser led. Hilfsarbeiter hat sich mit einer Pistole durch einen Schuß in den Kopf getötet. Der Grund zur Tat dürfte in Familienstreitigkeiten zu suchen sein. — In einer hiesigen öffentlichen Anlage wurde Samstag früh der am 25. April 1891 in Schönberg geborene und in Sigmaringen zuletzt wohnhaft gewesene Buchhalter Walter Obenaus mit einem Kopfschuß tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Beweggründe zur Tat sind noch nicht bekannt.

Kehl, 11. Juli. Hier hat sich der 58jährige Schuhmachermeister Kirsch aus Schwermet auf dem Bodentraum erhängt. — Zwischen deutschen Hochseemattrosen, die auf der Rückreise von Barcelona nach Cuxhaven waren, kam es im hiesigen Bahnhof zu einer schweren Schlägerei, wobei es blutige Köpfe gab. Die Gendarmerie mußte eingreifen und drei der Hauptbeteiligten festnehmen.

Heidelberg, 11. Juli. Der 27 J. a. Tagelöhner Adler aus Biernheim ist im Redarkanal beim Baden ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Mannheim, 11. Juli. Samstag vormittag ereignete sich an einem Neubau in der Hugo-Wolffstraße ein schwerer Bauunfall. Beim Ablassen von Bohlen entglitt eine Bohle dem infolge des Regens nassen Seil und traf den unten stehenden 61 J. a. Tagelöhner Rothmer aus Rheinau. Der Mann war sofort tot. — Der Obermonteur der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Mannheim, Ludwig Krause aus Ludwigshafen, wurde bei der Behebung einer Leitungsführung in Kaiserlautern durch Starkstrom getötet.

Forchheim, 11. Juli. Beim Baden im Kanal ist der 21 Jahre alte Dienstknecht des Theodor Fees hier ertrunken.

Schiltach, 11. Juli. Die 60 J. a. Frau des Maurers Christian Blum wurde vor einigen Tagen von einem Motorradfahrer, der vorschriftsmäßig auf der richtigen Seite fuhr, überfahren. Als Folge des Unfalls stellte sich eine Lähmung ein und die Frau ist inzwischen verstorben. Bei dem Sturz hatte sie sich einen Schädelbruch zugezogen.

Singen a. H., 11. Juli. Der bei der Bluttat im hiesigen Krankenhaus schwer verletzte Wachtmeister Geiger befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung.

Willingen, 11. Juli. Am Freitag wurde in dem drei Meter tiefen Wasser einer Sandgrube hier eine männliche Leiche gefunden. Es handelt sich um den 43 J. a. led. Wagner Rudolf Gönnen aus Weilersbach, der vermutlich in der Nacht von dem nahe an der Grube vorbeiführenden Weg abgetrennt und dann in die Grube geführt war.

Windegg bei Stockach, 11. Juli. In der Nacht auf Samstag entstand im Wohnhaus des Arbeiters Josef Ziegler ein Brand, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit drei weitere Wohnhäuser in Asche legte. Die Feuerwehren waren machtlos, da Wassermangel herrschte. Die Brandgeschädigten sind: Witwe Frieda Hengherr, Kolonialwaren, Witwe Marini, sowie Witwe Mary-Kuppener und der oben bereits angeführte Arbeiter Josef Ziegler. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden.

Freiburg, 11. Juli. Aus allen Schichten der Bevölkerung Freiburgs versammelten sich Freitagabend große Scharen im Paulusaal, um den 70. Geburtstag des Großherzogs Friedrich II. von Baden zu begehen. Unter einem Baldachin war die Büste des Großherzogs aufgestellt, geziert mit den Wahrzeichen deutscher Vergangenheit und flankiert von den Fahnen und Standarten der Militärvereine. Der

erste Vorsitzende des Freischaubund, Oberstleutnant a. D. Grobe, hieß die Erschienenen, besonders den Vertreter des ehemaligen großherzoglichen Hauses, den Prinzen Berthold, und den General von Pfeil, als offiziellen Vertreter des Großherzogs, herzlich willkommen. Unter starkem Beifall der Anwesenden wurde dann ein Dank- und Glückwunschtelegramm an den Großherzog abgelesen. Landtagsabg. und erster Staatsanwalt Obkircher hielt sodann die Festansprache, in der er der großen Verdienste gedachte, die sich die badischen Großherzöge um das Wohl und das Gedeihen des Landes erworben haben. Großherzog Friedrich II. habe die übernommenen Pflichten treu verwaltet und habe sich auch dann in großer Selbstlosigkeit gezeigt, als die Revolutionsstürme über das Land hereinbrachen und eine Aenderung in der Regierungsform herbeiführten. Der Großherzog habe der Regierung entsagt, weil er kein Hindernis sein wollte im neuen Staat. Er habe für seine Person und für den Thronnachfolger auf alle Rechte verzichtet. Mit dem Wunsch, daß es dem Großherzog, der durch körperliche Leiden schwer heimgegriffen sei, noch vergönnt sein möge, Badens und des Deutschen Reichs Aufstieg zu erleben, schloß der Redner seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache, der das Deutschlandlied folgte.

Notizes.

Wildbad, den 12. Juli 1927.

Landeskurtheater. Heute abend 8 Uhr wird der große Sensationserfolg „Der Garten Eden“ von Bernauer und Osterreicher, mit Edith Kobbers in der Hauptrolle, zum 6. Male wiederholt. — Mittwoch abend 8 Uhr findet die Erstaufführung von Karl Zellers Meisteroperette „Der Vogelhändler“ mit Robert Schornagl in der Titelpartie, statt. In der Partie der Kurfürstin gastiert Lilly Buob vom Stadttheater Heilbronn, die als 1. jugendliche Opernsängerin an das Stadttheater Hanau verpflichtet wurde. Weitere Partien sind besetzt mit: Marianne Friedrich, Marie Luber, Heinrich Bauer, Peps Graf, Robert Kiefer, Ludwig Lang. — Donnerstag abend 8 Uhr folgt „Spiel im Schloß“ von Franz Molnar, die zurzeit erfolgreichste Komödie der modernen Lustspiel-Literatur, in vollständig neuer Ausstattung und bekannter vorzüglicher Besetzung.

Kleine Winke für die Tage der Hitze. Es ist eine weit verbreitete, aber falsche Ansicht, daß die zweckmäßigste Bekleidung an heißen Tagen aus Stoff gefertigt sein müsse, die möglichst leicht sei. Tatsächlich ist aber ein leichter Stoff, wenn er dunkel gefärbt ist, weit ungewünschter, als ein selbst schwerer Stoff von heller Färbung. Je dunkler ein Stoff ist, desto weniger besitzt er die Fähigkeit, die Wärmestrahlen zu reflektieren. Am liebsten tut, wer eine helle und leichte wollene Unterjacke anlegt, und zwar auf den bloßen Leib. Wolle verabschiedet nämlich am besten die Feuchtigkeit, und so bleibt der Körper am ehesten in der Lage, durch immer erneute Schweißbildung die zur Verhinderung einer allzu großen Wärmeeinwirkung unbedingt erforderliche Verdunstung zu erzeugen. Leinwand und Baumwolle gewährleisten dies nur in viel geringerem Maß. Um ein Zimmer kühl zu halten, muß man die Fenster schließen, und die Rollläden herunterlassen, sobald die Sonnenstrahlen zu wirken beginnen. Im Lauf des Nachmittags können die Fenster wieder geöffnet werden. Das kühlendste Getränk ist kalter Tee, möglichst in kleinen Schlucken getrunken. Die Kost soll möglichst leicht sein und nicht in größeren Mengen genossen werden. Den Hauptbestandteil des Speisezettels an Hitzetagen sollen frische Früchte bilden, Fleisch und Speck soll man sich verlagen. Die quälende Schlaflosigkeit, die sich in allzu heißen Nächten einzustellen pflegt, bekämpft man am besten, indem man einen herzhaften Spaziergang macht, der bis zur fühlbaren Ermüdung auszudehnen ist. Je mehr man dabei schwitzt, desto besser. Nachher eine kalte Abreibung und sofort ins Bett. Als Decke darf man jedoch nur ein leichtes Leintuch benutzen, da man sonst wieder in Schweiß gerät.

Die neue Postgebührenvorlage

Die Grundlage der Postgebührenerhöhung ist laut B. L. die Erhöhung der Porto für Briefe und Postkarten; das Porto für Ortsbriefe wird von 5 auf 8 Pfg., für Fernbriefe von 10 auf 15 Pfg., für Postkarten von 3 auf 5 Pfg., für Fernkarten von 5 auf 8 Pfg. erhöht. Künftig gilt nur das einheitliche Drucksachenporto von 5 Pfg., jedoch mit der Ausnahme, daß Drucksachen in Form einfacher Postkarten nur mit 3 Pfg. gebührenpflichtig sind. Die in der früheren Vorlage geplanten Ueberweisungsgebühren im Postverkehr fallen fort, aber das Porto für Briefe der Postbesucher an die Postbesucher wird auf 5 Pfg. festgesetzt. Für den Paketverkehr werden statt der bisher bestehenden 3 Zonen geschaffen, wodurch sich für manche neugeschaffene Zwischenzone der Versand billiger stellt als bisher. So soll die Gebühr für ein 5 Kilo-Paket in der neu zu schaffenden zweiten Zone von 80 auf 60 Pfg. ermäßigt werden. Das Porto für das 1 Kilo-Paket steigt von 30 auf 40 Pfennig. Eine Erhöhung der Rundfunkgebühren ist nicht vorgesehen. Das Reichspostministerium hofft, die neuen Gebühren bereits am 1. August in Kraft setzen zu können, mit Ausnahme der Gebühren für Pakete und Zeitungen. Diese sollen erst am 1. Oktober in Kraft treten. Der finanzielle Ruhezustand der neuen Gebührenordnung wird auf 208 Millionen Mark im Jahr und für den Rest des laufenden Jahres auf 130 Millionen Mark geschätzt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Admiral Koch ertrunken. Am Samstag abend ist Admiral Koch aus Hannover in Riendorf an der Ostsee beim Baden ertrunken. Der Admiral ist von seiner Teilnahme an der Stagerat-Schlacht und anderen Seeschlachten im Weltkrieg bekannt.

ep. 400 Jahre Augsburgisches Glaubensbekenntnis. Im Jahr 1930 findet die vierhundertjährige Feier des Augsburger Reichstags und der auf ihm erreichten wichtigsten Bekenntnisschrift der evangelisch-lutherischen Kirche statt. Dem Königsberger Kirchentag lag daher eine Einladung der evangelischen Gemeinde Augsburg vor, die nächste verfassungsmäßige Tagung, die gerade in diesem geschichtlich und reformationsgeschichtlich denkwürdigen Jahre fällig ist, in Augsburg abzuhalten. Die Stellungnahme zu dem schönen Gedankensache des Kirchenausschusses, der über die Einberufung des Bundesparlamentes zu beschließen hat.

Die bayerische Heeresbücherei. Dem bayerischen Landtag ist eine Vereinbarung zwischen dem beteiligten Reichs- und

bayerischen Ministerien zugegangen, wonach die im Wuppertaler Heeresmuseum untergebrachte Heeresbibliothek, die größte und bestgeordnete in Deutschland, wieder in den Besitz des bayerischen Staats übergeht. Die Bibliothek zählt über 100 000 Bände und gegen 15 000 Kartenwerke.

Reiche Erbschaft. Der in Milwaukee (Nordamerika) verlebte Augenarzt Dr. Joseph Schneider hat der Augenklinik in Würzburg, wo er studiert hat, 30 000 Dollar vermacht. Schon im Jahr 1911 hatte Dr. Schneider eine der Augenklinik angegliederte Stiftung für mittellose augenfranke Frauen und Kinder gemacht. Die Stiftung wurde aber durch die Inflation aufgezehrt.

Fleischer-Fachausstellung. In Verbindung mit dem 47. Deutschen Fleischerverbandstag ist am 9. Juli auf dem Heiliggeistfeld in Hamburg eine Fachausstellung eröffnet worden, die die größte aller bisherigen Veranstaltungen des deutschen Fleischergewerbes ist. Ein am Spieß gebratener Dohle ist für Hamburg eine Neuigkeit. Besonders lebenswert ist die großartige Schmelze des Hamburger Hauptfleischhofs.

60 000 Autos in Berlin. Bei der alljährlichen Kraftwagenzählung am 1. Juli in Berlin wurden 60 000 Kraftwagen festgestellt. Seit 1. Januar d. J. haben die Kraftfahrzeuge um 9000 zugenommen. Die Zahl der Personwagen ist von 16 000 auf 20 000, die der Kraftfahrzeuge von 16 000 auf 19 000 gestiegen. Die Zahl der öffentlichen Kraftfahrzeuge beträgt 9300.

Merkwürdiges Schicksal. Auf der Landstraße nach Seefeld (Tirol) stieß vor einigen Wochen der Fahrradhandlär Martin Wolf aus Berneuden mit einem Fuhrwerk zusammen. Dabei wurde seine hinter ihm sitzende Frau getötet. Am Sonntag machte der damals verletzte Wolf zum ersten Mal wieder eine Motorradfahrt. Fast an derselben Stelle stieß er abermals auf ein Fuhrwerk, was ihn selbst das Leben kostete.

Gefälschte Einfuhrscheine. Die Zollfahndungsstellen in Berlin und Beuthen (Oberschlesien) sind einem geradezu riesenhaften Betrug mit gefälschten Einfuhrscheinen — es handelt sich um die Ausfuhr von 20 Millionen Backsteinen nach Polen — auf die Spur gekommen. Zur Ueberraschung entdeckte man, daß die A m t s s t e m p e l echt waren. Entweder sind also Beamte an der Betrügerei beteiligt oder die echten Stempel sind gestohlen worden. Der in Berlin wohnende Kaufmann Sobotta und eine ganze Anzahl anderer Personen wurden verhaftet.

Falsche deutsche Banknoten in belgischen Bädern. Die belgische Polizei ist einer ausländischen Bande auf die Spur gekommen, die in belgischen Badeorten zahlreiche gefälschte deutsche Banknoten in Verkehr gebracht hat. Mehrere Privatleute und auch einige Banken sind den Schwindlern zum Opfer gefallen. Es handelt sich bei den gefälschten Scheinen um deutsche Banknoten aus dem Jahr 1922, auf denen das Wort „Mark“ in „Reichsmark“ und die Jahreszahl 1922 in „1927“ umgeändert worden sind.

Ein französischer Grenzpfahl „italianisiert“. Wie der Matin aus Grenoble berichtet, ist in den französischen Alpen ein Grenzpfahl, der die französischen Farben trug, mit den italienischen Farben übermalen worden. Der Täter wird gesucht.

Flugzeugunglück. Ein polnisches Heeres-Flugzeug, das auf dem Lodzer Flugplatz niedergehen wollte, überschlug sich und wurde zertrümmert. Der Flugzeugführer trug schwere Verletzungen davon.

Zusammenstoß eines Schiffes mit einem Eisberg. Der in Greenock (England) eingetroffene Dampfer „Montcalm“ stieß am zweiten Tag nach seiner Abfahrt mit einem Eisberg zusammen. Unter den Reisenden entstand große Aufregung und viele Frauen fielen in Ohnmacht. Ein Schraubensüßgel des Schiffes wurde bei dem Zusammenstoß gebrochen, die Hülle des Schiffes blieb unbeschädigt, doch wurde das Schiff beim Zusammenstoß auf die Seite gelegt und weit aus der Fahrtrichtung gestochen.

Vorsicht beim Anbringen von Hängematten. Bei dem nun endlich eingetretenen warmen Sommerwetter ziehen die erholungsbedürftigen Städter soviel wie möglich hinaus in die kühlen Wälder. Da sei auf einen Uebelstand aufmerksam gemacht, der sich vielfach bei dem Anbringen von Hängematten ergibt. Durch die Reibung der Stricke, namentlich wenn es sich um noch junge Baumanlagen handelt, leidet die Rinde der Bäume und es entstehen Einschnitte, die auf den Baum nachteilig einwirken. Wer seine Hängematte benutzen will, suche sich daher möglichst starke, ältere Bäume aus und lege zwischen dem Baum und die Hängematte am besten einen Streifen Lederpappe.

Bei Rückenstichen wird folgendes einfache Mittel empfohlen: Um den durch den Stich hervorgerufenen Schmerz schnell und völlig zu beseitigen, feuchte man die betreffende Stelle an und bestreue sie mit einem Stück Zucker. Durch den sich bildenden Zuckersaft wird das durch den Nadelstich in die Haut gelangte Gift neutralisiert, wodurch in kurzer Zeit der Schmerz völlig schwindet. Durch dieses einfache Mittel wird ferner eine etwaige Anschwellung der Stichstelle vermieden oder wenigstens vermindert. Das Mittel hat sich auch bei Stichen von Stachelnigen äußerst wirksam gezeigt. Je schneller es angewendet wird, umso sicherer ist der Erfolg.

Elefantjagd in einer amerikanischen Stadt. Nach einer Meldung aus Chicago fuhr ein Eisenbahnzug in eine Herde Elefanten des Hagenbeck-Wallace-Zirkus hinein, als sie in Aurora (Illinois) verladen werden sollten. Ein Wärter und ein Elefant wurden getötet, mehrere verletzt. Der Rest der schon gewordenen Herde rannte zwei Stunden lang durch die Straßen von Aurora. Erst dann gelang es, die Elefanten wieder einzufangen.

Küferverbandstag

Am Samstag bis Sonntag fand in Bietigheim der 23. Verbandstag des Verbands südd. selbständiger Küfermeister verbunden mit dem 25jährigen Jubiläum der Küferinnung des Bezirks Bietigheim statt. Am Samstag wurde eine Ausstellung eröffnet. Abends war in der festlich decorierten Turnhalle Empfangsabend und Jubiläumsfeier der Küferinnung des Bezirks Bietigheim. Am Sonntag begann die Verbandstagung mit einem Vortrag von Prof. Dr. Reihner: „Richtlinien über „Gärungschwierigkeiten“. Mittags war Festzug und abends Festbankett.

Sport

Bestere Weltflugrekord Bäumers. Auf dem Flugplatz Hamburg-Fuhlsbüttel erzielte der Pilot Bäumers mit seinem Apparat „Sowjetwind II.“ zwei weitere Welt-Höchstleistungen, die Weltgeschwindigkeit für Reichsflugzeuge als Zweiflüger mit 191,959 Kilometern pro Stunde und die für Reichsflugzeuge als Einflüger mit 188,943 Kilometern pro Stunde. Das ungünstigere Ergebnis der zweiten Stunde ist auf einen Riß im Auslaufrohr zurückzuführen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 11. Juli. 42145 G., 42215 B.
5 v. J. Deutsche Reichsanleihe 1927 87,90.
Abloßungs-Anleihe mit W. R. 30,05.
Abloßungs-Anleihe ohne W. R. 17,90.
Franz. Franken 124,05 zu 1 Pfd. St., 25,54 zu 1 Dollar.

Der Umlauf von Reichsilber- und Reichspennigmünzen Ende Juni 1927. Im Monat Juni 1927 sind lediglich 500 000 RM. Einmarkstücke neu geprägt worden. Nach Berücksichtigung der wieder eingezogenen Münzen stellt sich der Umlauf Ende Juni 1927 auf 295 970 913 RM. Einmarkstücke, 199 992 556 RM. Zweimarkstücke, 152 954 478 RM. Dreimarkstücke, 8 671 255 RM. Fünfmarsstücke, 2 724 949 Einpennigstücke, 4 999 965 RM. Zweipennigstücke, 27 681 625 RM. Fünfpennigstücke, 56 954 491 RM. Zehnpennigstücke und 109 831 058 RM. Fünfzigpennigstücke.

Prämierung von musterhaften Bienenzuchtbetrieben. Der Württ. Landwirtschaftskammer wird in diesem Sommer wieder eine Standschau mit Preisverteilung für musterwürdige Bienenzuchtbetriebe, und zwar im Gebiet des früheren Neckar- und Jagst-

kreises durchführen. Führer der Schaukommission, der auch ein Vertreter des Landesvereins für Bienenzucht angehört, ist der Württ. Landesfachverständige für Bienenzucht, H. Reinfisch in Stuttgart. Die Bedingungen für die Bewerber sind von der Württ. Landwirtschaftskammer Stuttgart (Mortierstraße 33) zu beziehen.

Stuttgarter Börse, 11. Juli. Die Börse nahm heute einen weniger ruhigen Verlauf als in den letzten Tagen. Die Umsätze waren etwas lebhafter und auch die Kurse haben einige Erhöhungen aufzuweisen. Man bleibt besorgt. Am Rentenmarkt waren auch heute die Umsätze sehr klein, und es haben sich die Kurse nur wenig verändert.

Mannheimer Produktenbörse 11. Juli. Die Produktenbörse betonte bei stetiger Haltung etwas bessere Kaufkraft als in den Vortagen. Man verlangte für die 100 Kilo waggongefüllte Mannheim ohne Sack: inl. Weizen ohne Angebot, ausl. 30,75—33, Roggen inl. ohne Angebot, ausl. 26,75, Braugerste inl. ohne Angebot, ausl. 31—34, Futtergerste 23,50—24,50, Hafer inl. ohne Angebot, ausl. 23—24, Mais mit Sack 19,25—19,50, Weizenmehl Spez. 0 41 25, Feinb. Weizenbrotmehl 33,25, Roggenmehl je nach Ausmahlung 36,75 bis 39; Weizenkleie 12,75.

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt, 11. Juli. Zum Großviehmarkt waren zugeführt und wurden die 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 250 Ochsen 30—42, 164 Bullen 30—34, 336 Kühe 16—22, 405 Ferkel 34—63, 622 Kälber 52—80, 50 Schafe 38—44, 2622 Schweine 50—65, 170 Arbeitspferde je Stück 900—1600, 56 Schlachtpferde 60—130 Marktverkauf; mit Großvieh und Kälbern ruhig Ueberstand, mit Schweinen regelmäßig, geräumt, mit Arbeitspferden ruhig und mit Schlachtpferden regelmäßig.

Viehpreise, Bietigheim: Kinder 245—345, Kalbinnen 550 bis 602, 1 Paar Silere 1140—1260, 1 Paar Ochsen 1520—1750, Farren 430 A. — Herbertainen: Farren 300—800, Ochsen 400—600, Kühe 300—550, Kalben 450—700, Jungvieh 200—400, Bernhausen a. F.: Ochsen und Silere 300—540, Kühe 300 bis 730, Jungvieh 280—600. — Rottweiler: Kühe 290—450, Farren 288—320, Kalben 450—640, Jungvieh 180—300 A. d. St.

Schweinepreise, Bietigheim: Milchschweine 10—28 A. — Eppingen: Milchschweine 10—16, Käufer 25. — Göggingen: Milchschweine 9—15, Käufer 34—50. — Giengen a. Br.: Saugschweine 23, Käufer 30—35. — Herbertainen: Ferkel 15—25. — Hemigkofen: Ferkel 14—25, Käufer 28—35. — Marbach a. R.: Milchschweine 14—27. — Dellingen: Milchschweine 15—26. — Rottweiler: Milchschweine 12—17. — Rottweiler: Rottweil Schweine 130, Milchschweine 20—43. — Rottweiler: Milchschweine 15—22. — Balingen a. E.: Milchschweine 17—22, Käufer 40—48 A. d. St.

Fruchtpreise, Giengen a. Br.: Roggen 13—14, Haber 12,10, Weizen 15—16,50. — Tübingen: Weizen 16—17, Dinkel 12 bis 12,40, Gerste 14,50—15, Haber 13—14. — Winnenden: Weizen 15,60—16,50, Haber 13,40—13,60, Gerste 13—13,50, Roggen 13—13,50 A. der Zentner.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einlassungen übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.

Wie aus dem letzten Gemeinderatsbericht ersichtlich ist, soll ein neues Hotel auf dem Sommerberg erstellt werden, da das einzige von Anfang bis Schluss der Saison besetzt ist und anscheinend ein dringendes Bedürfnis vorliegt für ein zweites Hotel. Viele Wildbader Bürger glauben, daß diese Sache, die von weittragender Bedeutung für unsere Stadt ist, nicht überholt werden soll. Man sollte zunächst unter Heranziehung tüchtiger Architekten (Preis ausschreiben) einen Bebauungsplan des Sommerberges ausarbeiten lassen, und dann sollte sich unser Erachtens die Stadt nicht die besten Plätze als Einnahmequellen entgehen lassen, sondern selbst dieses zweite Hotel bauen, (zumal das Wirtschaftslokal im Bergbahngelände eingehen soll) und an tüchtige Fachleute verpachten. An Bädern fehlt es nicht. Wie uns bekannt ist, ist es in Baden-Baden und Heidelberg ebenso. Für ein zweites Hotel wären sicher außer dem Antragsteller noch viele junge Bürgerfähne Liebhaber. Diese haben jedoch in den letzten 4 Jahren nicht so viel verdient, um ein Hotel bauen zu können, und später nachfolgenden Baufälligen würde wohl die Konzession verjagt werden. Also ersuchen mehrere junge Bürger den wohlbl. Gemeinderat um Berücksichtigung dieses Eingehands! Die Stadtväter dürften sich dadurch einen späteren Vorwurf, der nicht mehr gutzumachen wäre, ersparen. —e.

Freibank
Bon Mittwoch früh 7 Uhr ab ist
Ruh- und Kalbfleisch
zu haben.

Junge Dame
sucht für längere Zeit
freundliches Zimmer
zu mieten. Bedingung: Daß zur bestimmten Zeit Klavierbenützung gestattet ist. Angebote an das Büro des Badhotel erbeten.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß.
Fernsprecher 135.
Anfang Wochentags abends 8 Uhr.
Sonntags abends 7.30 Uhr.

Dienstag, 12. Juli
Der Garten Eden
Vier Kapitel aus dem Leben eines „unanständigen“ Mädchens
von Bernauer u. Oesterreicher

Innverein Wildbad
Heute abend 8 Uhr
Zusammenkunft
der Einzelwettkämpfer sowie Teilnehmer an der Musterriege in der Turnhalle.
Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet
Der Turnwart.

Laden
zu vermieten.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Für die
Einmachzeit

Salicyl-Einmach-Tabletten
Salicyl-Pergamentpapier
Schwefelfäden
Schwefelschnitten
Sämtliche Gewürze

Eberhard-Drogerie
48000 Mk.

aus Erbschaft event. geteilt geg. 6—7% an reelle Zinszahler abzugeben. Näh. durch BRZ 3771 Ala-Haasenstein & Bogler, Stuttgart.

Prima zweijährigen
Apfelwein
(vorzügliche Qualität)
1 Liter Mk. 0,65,
10 „ „ 6.—
Eberhard-Drogerie
(Inh. R. Plappert.)



Tuts dort weh?

Oder werden Sie von anderen Fußschmerzen geplagt? Dann kann Ihnen Dr. SCHOLL mit seinen mannigfaltigen für die verschiedenen Arten von Fußleiden besonders hergestellten Mitteln helfen.

Dr. Scholl's Fuß-Pflege-System

schafft selbst bei veralteten Fällen sofortige Erleichterung. Ein vom Dr. SCHOLL - INSTITUT entsandter Fuß-Spezialist steht Ihnen vom:

15.—16. Juli

zur kostenlosen Beratung hier zur Verfügung. - Alle diejenigen, die schon Dr. Scholl-Einlagen tragen, werden zur kostenlosen Nachuntersuchung eingeladen.

EBERHARD-DROGERIE
Inh. Karl Plappert, Bad Wildbad, Wilhelmstraße 86a



Dr. Scholl's Bunion Reducer
schützt die entzündete Stelle gegen Druck, bewirkt Verkleinerung des Ballens und verhindert Anschwellung des Fußes.



Dr. Scholl's Toe Flex
richtet gekrümmte Zehen wieder gerade, stellt die normale Muskelkraft wieder her u. beseitigt die Ursache der Ballenbildung. Aus feinstem Gummi hergestellt in Größen für Damen und Herren.

Heute: Große Enzanlagen-Beleuchtung

